

An einen Haushalt

Erscheinungsort
Sembach

Verlagspostamt Sembach 4132 P.b.b.

**Sembacher
Nachrichten**

*Die ÖVP informiert
die Gemeindebevölkerung!*

 I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

Bericht des Bürgermeisters	Bgm. H. Ortner	3	-	7
Lembach im Jubiläumsjahr	H. Kumpfmüller	8	-	11
Geschichtlicher Rückblick	H. Kumpfmüller	12	-	15
Umweltschutzbericht	H. Winkler	16	-	19
Geburten, Hochzeiten, Sterbefälle	W. Ruthmann	20	-	22
Veranstaltungskalender	W. Ruthmann	23		
ÖVP-Service	J. Wakolbinger	24		25
Aktivitäten unserer Goldhaubengruppe	H. Treml	26		
Die Ortsbäuerin berichtet	H. Treml	27		
8. Dezember: Gradmesser einer christlichen Gesinnung	Kath. Männerbew.	28		29
Sport: Fußball, Tennis	H. Kumpfmüller	30	-	32
ÖAAB	V. Jung	33		34

Impressum: Eigentümer, Herausgeber und Verleger:

ÖVP Ortsgruppe Lembach i.M.

Für den Inhalt verantwortlich: Johann Winkler, Buchetwies 11,

4132 Lembach i.M.

Druck: Eigenvervielfältigung

Ausgabe Dezember 1987

*Frohe
Weihnacht
und ein gutes neues Jahr*





Bericht des Bürgermeisters

Liebe Lembacherinnen !

Liebe Lembacher !

Das Jahr 1987 geht langsam dem Ende zu und ich glaube, man kann sagen es war ein ereignisreiches Jahr für die Gemeinde Lembach: es war gekennzeichnet durch eine Reihe von sehr gelungenen Veranstaltungen im Rahmen des Kulturjahres " 375 Jahre Markt Lembach " einerseits, sowie durch ein umfangreiches Investitionsprogramm andererseits. Über das Geschehen im Rahmen des Kulturjahres finden Sie einen eigenen Bericht in dieser Zeitung, ich möchte Sie daher in meinem Bericht über die wichtigsten Vorhaben der Gemeinde informieren.

GEMEINDEAMT - MUSIKSCHULE:

Die Umbau- und Sanierungsarbeiten im alten Volksschulgebäude sind nun weitgehend abgeschlossen. Im Frühjahr 1988 kann das Gebäude bezogen werden.

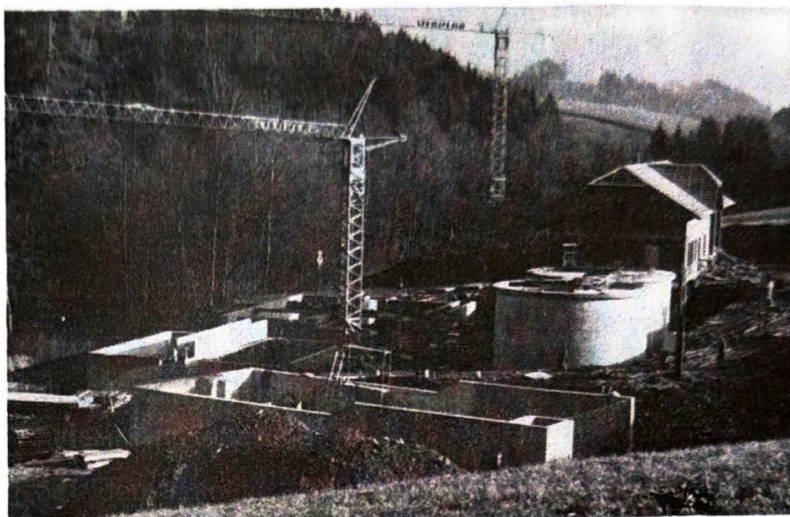
Das Gemeindeamt, die Musikkapelle und die Bücherei werden dann über moderne Räumlichkeiten verfügen. Mit der Sanierung dieses Gebäudes ist eines der schönsten Bauwerke unseres Ortes erhalten geblieben. Es gilt allgemein als sehr gelungenes Beispiel



für die Revitalisierung von historischen Bauten. Die Gesamtbaukosten werden ca. 5 13,0 Mio betragen, wobei weitgehend einheimische Firmen beschäftigt werden konnten.

KANAL- und KLÄRANLAGENBAU:

Dieses wohl kostenintensivste Vorhaben unserer Gemeinde wurde heuer fortgesetzt. Mit einem Kostenaufwand von ca. S 1,5 Mio wurde das Kanalnetz im Bereich des Betriebsbaugebietes und des Altenheimes erweitert. Die neue Zentralkläranlage ist im Rohbau fertig und wird im Herbst 1988 den Betrieb aufnehmen. Die Baukosten für die Kläranlage werden S 20,0 Mio betragen. Da die Gemeinde diese Mittel nicht alleine aufbringen kann, sind wir auf die Unterstützung des Landes O.Ö. und des Bundes angewiesen. Voraussetzung für die Gewährung von Zu-



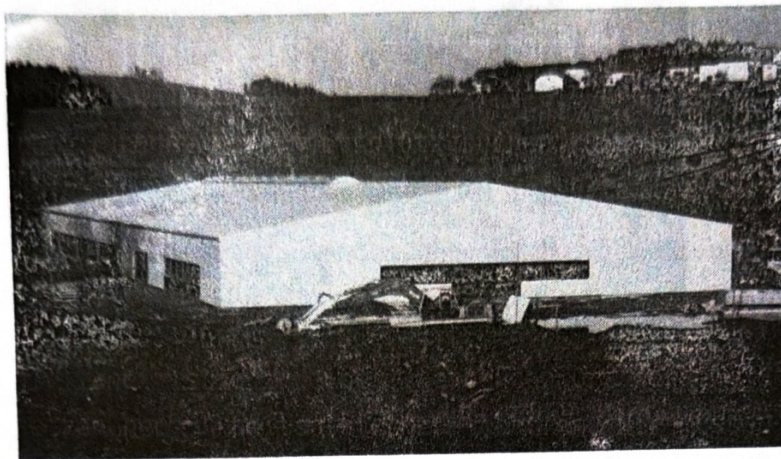
schüssen ist jedoch, daß seitens der Gemeinde die vom Land O.Ö. vorgeschriebenen Benützungs- und Anschlußgebühren eingehoben werden. Dadurch sind wir gezwungen diese Gebühren ab 1.1.1988 anzuheben. In Anbetracht der sehr kritischen Situation unserer Umwelt ist der Bau einer entsprechenden Abwasserreinigungsanlage ein Gebot der Stunde. Ich ersuche daher um Verständnis wenn es darum geht, daß jeder von uns durch Benützungs- und Anschlußgebühren seinen Beitrag dazu leisten muß. Es geschieht zum Schutz unserer Umwelt und damit unseres unmittelbaren Lebensbereiches.

ALTENHEIM:

Der Baufortschritt beim Altenheim geht überaus zügig voran. Im Sommer wurde die Dachgleiche erreicht und derzeit wird am Innenausbau gearbeitet. Das Altenheim Lembach wird nach den neuesten Erkenntnissen errichtet, wobei die in anderen Heimen gesammelten Erfahrungen bei der Planung berücksichtigt wurden. Besonders wurde darauf geachtet, daß entsprechende Aufenthalts- und Kommunikationsräume, ein Hobbyraum und eine eigene Kapelle vorhanden sind. Die Größe des Grundstückes wurde so gewählt, daß genügend Platz für die Anlage einer kleinen Parkanlage bleibt. Besonderer Wert wurde auch auf die architektonische Gestaltung gelegt. Der Standort für das Altenheim wurde sicherlich sehr gut gewählt und das Gebäude fügt sich auch sehr gut in das Ortsbild ein. Die Baukosten werden ca. S 70,0 Mio betragen und im Herbst 1988 wird das Altenheim seinen Betrieb aufnehmen. Ich möchte daher darauf hinweisen, daß vom Gemeindeamt jederzeit Anmeldungen für einen Heimplatz entgegengenommen werden.

BETRIEBSANSIEDLUNG:

Die Ansiedlung von zusätzlichen Betrieben steht seit Jahren auf der Wunschliste der Gemeinde. Im Jahre 1980 wurde daher von der Gemeinde ein entsprechendes Grundstück erworben. Im Sommer vergangenen Jahres gab es dann erste Kontakte mit



der Fa. Schäfer aus der BRD, die beabsichtigte im Raum Mühlviertel oder Waldviertel einen Produktionsbetrieb zur Erzeugung von Flachheizkörpern zu errichten. Im Dezember 1986 konnten dann die Verträge und Vereinbarungen zur Errichtung eines Produktionsbetriebes in Lembach unterschrieben werden. Bis es

jedoch so weit war, waren zahlreiche Gespräche und Verhandlungen notwendig. Daß es uns trotz starker Konkurrenz von anderen Gemeinden unseres Bezirkes und des Waldviertels doch gelungen ist, daß sich die Fa. Schäfer letztlich für Lembach entschieden hat, freut uns besonders. Ist es damit doch gelungen 45 neue Arbeitsplätze in unserer Gemeinde zu schaffen. Gerade in einer Zeit steigender Arbeitslosigkeit kommt dieser Betriebsgründung besondere Bedeutung zu. Insbesondere auch deshalb, weil gerade jetzt viele Arbeitnehmer in der VÖEST gekündigt werden und einen neuen Arbeitsplatz suchen. Die Ansiedlung von Betrieben ist aber auch für die weitere Entwicklung unseres Ortes sehr wichtig. Kämpfen wir doch schon seit Jahrzehnten gegen die ständig steigende Abwanderung unserer Bevölkerung in den Zentralraum. Dies liegt darin begründet, daß in unserer Gemeinde und in der ganzen Region zu wenig Arbeitsplätze vorhanden sind. Wenn wir nicht wollen, daß wir langfristig zu einem sterbenden Ort werden, dann müssen wir alles daran setzen neue Arbeitsplätze zu schaffen. Wir müssen dafür in erster Linie die entsprechende Infrastruktur wie z.B. Straßen, Ver- und Entsorgungsleitungen und aufgeschlossene Grundstücke schaffen. Darüber hinaus ist es aber auch notwendig, daß die Gemeinde die Schaffung neuer Arbeitsplätze entsprechend finanziell fördert und unterstützt. Wir würden unverantwortlich handeln, wenn wir dies nicht tun würden. Dies möchte ich vorallem jenen zurufen, die aus oft kurzsichtigen Motiven die finanzielle Unterstützung der Fa. Schäfer kritisieren.

MARKTPLATZGESTALTUNG:

Am 9. August 1987 wurde der neugestaltete Marktplatz im Rahmen des Marktfestes offiziell seiner Bestimmung übergeben. Trotz anfänglich heftiger Diskussionen kann heute festgestellt werden, daß die Gestaltung des Marktplatzes mit dem

neuen Marktbrunnen sehr gut gelungen ist und von der Bevölkerung überwiegend positiv aufgenommen wird. Durch die Umgestaltung des Platzes und den Abbruch



Vorher



Nachher

des Hauses Linzerstr. 2 (Pürchenfellner) sowie durch die Errichtung zusätzlicher Gehsteige konnten die Verkehrs- und Sichtverhältnisse wesentlich verbessert werden. Mit diesem Vorhaben wurde das langjährige Ausbau- und Sanierungsprogramm im Bereich der Ortsdurchfahrt abgeschlossen.

STRASSENBAU:

Für den Neubau und die Sanierung von Gemeindestraßen und Güterwegen wurden in diesem Jahr insgesamt S 1,6 Mio für folgende Vorhaben ausgegeben:

- Asphaltierung der Molkereistraße
- Ausbau und Asphaltierung der Moritz Scheiblstraße
- Asphaltierung des letzten Teilstückes des Güterweges Feichten
- Erhaltungsarbeiten beim Güterweg Neubau und Atzesberg
- Errichtung der Rohtrasse für die Siedlungsstraße "Teichweg" (neue Siedlung)
- Errichtung der Zufahrtsstraße zum Betriebsbaugebiet (Rohtrasse u. Schotterung)

WOHNBAU:

Am 14. April dieses Jahres wurden 9 Wohnungen im 2. Wohnblock der WSG in der Hanriederstraße an die Mieter übergeben. Insgesamt wurden von der WSG 29 geförderte Mietwohnungen errichtet, wodurch der Bedarf an Mietwohnungen vorerst gedeckt ist. Wie bereits berichtet, wurde heuer die Siedlungsstraße für die neue Siedlung an der Linzerstraße errichtet. Es wurden dadurch 26 Bauparzellen erschlossen. Auf Grund einer Vereinbarung der Marktgemeinde Lembach und den

derzeitigen Grundbesitzern, können diese Baugrundstücke zum Preis von S 200.-- bzw. S 170.--/m² angeboten werden. Die Vergabe der Grundstücke erfolgt durch die Gemeinde in der Reihenfolge der Anfragen. Drei Parzellen wurden bisher verkauft und es liegen weitere Vormerkungen vor. Interessenten mögen sich ehestens am Gemeindeamt melden.

VARIANTE 5

Die Grundeinlösungsverhandlungen für den Neubau der Falkenstein Landesstraße (Variante 5) wurden im Sommer und Herbst dieses Jahres durchgeführt. Die Entschädigungsbeträge wurden bereits ausbezahlt und im Haushaltsvoranschlag des Landes Oö. sind für 1988 bereits Mittel zum Bau dieser Straße vorgesehen. Da jedoch einige betroffene Grundbesitzer beim obersten Gerichtshof Beschwerde eingereicht haben, könnte sich der Baubeginn noch weiter verzögern. Erwähnen möchte ich in diesem Zusammenhang auch, daß sich 80% der Bevölkerung in einer Unterschriftenaktion für den Bau dieser Straße ausgesprochen haben. Es wäre daher zu wünschen, daß in einem demokratischen Rechtsstaat wie Österreich Mehrheitsentscheidungen auch von jenen, die eine andere Meinung vertreten anerkannt werden.

VEREINSFÖRDERUNG:

Den Vereinen kommt innerhalb des gesellschaftlichen Lebens unserer Gemeinde ein hoher Stellenwert zu. Die Unterstützung der Vereinsarbeit war und ist daher für die Gemeinde immer eine selbstverständliche Aufgabe. Die Vereine erhalten daher jährlich S 80.000.-- an Subventionen. Dieses Jahr wurden jedoch noch zusätzlich S 260.000.-- an Zuschüssen gewährt. Davon erhielt der Musikverein Lembach S 170.000.-- zur Anschaffung neuer Uniformen. S 70.000.-- wurden der Sektion Tennis zur Platzsanierung und S 20.000.-- der Sektion Stockschißen zum Ankauf einer Schneefräse zur Verfügung gestellt.

Ich hoffe, daß ich Ihnen mit diesem Bericht einen Überblick über das Gemeindegeschehen des Jahres 1987 geben konnte und verbleibe mit den besten Wünschen für das kommende Weihnachtsfest und für das Jahr 1988

Ihr
Bürgermeister
Herbert Ortner

»Lembach im Jubiläumsjahr«

Kulturnotizen

Das Jahr 1987, ein ereignisreiches Jahr, umfangreiche Vorbereitungsarbeit hat Früchte getragen. Auch wenn man manches immer noch besser machen könnte, wir können mit dem Gebotenen auch in diesem Kulturjahr zufrieden sein. Vergleiche mit früheren Kulturjahren bzw. denen von Nachbarorten brauchen wir nicht scheuen. Am Ende des Veranstaltungsreigens ist ein Rückblick zumindest auf die größeren Ereignisse angebracht.

FASCHING S Z U G

Vor vielen Jahren durch die Initiative unseres Ehrenbürgers Hans Stadler erstmals veranstaltet, zieht er noch immer große Zuschauermassen in unseren Ort. Daß sich nach wie vor so viele Gruppen die Mühe machen, dem Publikum Lustiges zu bieten, ist maßgeblich ein Verdienst von Gemeindegemeinsekretär Josef Höfler. Mit unermüdlichem Einsatz gelingt es ihm, die verschiedensten Gruppen im Ort für die Teilnahme zu motivieren. Denn sich daran zu belustigen ist das eine, selbst für diese Belustigung zu sorgen aber ganz was anderes. Ein Faschingdienstag ohne diesen Faschingszug ist wohl nicht halb so lustig.

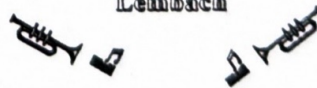


Schulrat Herbert Pürchenfellner kann mit seiner Arbeit als Bühnenbildner, musikalischer Leiter und Regisseur und den Leistungen seiner Theatergruppe zufrieden sein. Theater wird in vielen Orten gespielt, nicht überall sind die Ziele so hoch gesteckt. Die Lembacher Theatergruppe beweist Jahr für Jahr, daß sie auch mit Stücken der gehobeneren Literatur einen "ländlichen Theatersaal" füllen kann. Dies vor allem deshalb, weil sie sich einen Ruf erspielt hat, der enge Gemeindegrenzen nicht kennt. Das Publikum weiß diese Leistungen zu schätzen. Nicht jeder kann den Flottwell oder Valentin spielen, denn auch die kleinen Rollen bedürfen großer schauspielerischer Hingabe, um solchen Ruf zu erwerben und immer wieder zu bestätigen.

Das schon zur Tradition gewordene Pfingstkonzert der Lembacher Musikkapelle unter der umsichtigen Leitung von Kapellmeister Herbert Ranetbauer zeigte einmal mehr, zu welchen Leistungen eine Kapelle mit kontinuierlicher Probenarbeit durchs ganze Jahr hindurch geführt werden kann. Ob Konzert-Polka für Flöte, Solo für Trompeten oder ein Medley mit bekannten Melodien, das Publikum dankte mit stürmischem Beifall. Die neuen Uniformen - beim Marktfest erstmals vorgestellt - haben sich die Musiker wirklich verdient: Die Kapelle spielt, wann immer jemand in der Bevölkerung nach ihr ruft; daher ist es erfreulich, daß die Bevölkerung auch kommt, wenn die Kapelle zum Konzert einlädt. Auch für die vielen kleineren Auftritte unserer Kapelle das ganze Jahr hindurch sei allen Musikern an dieser Stelle aufrichtig gedankt.

KONZERTABEND

der Musikkapelle
Lembach





Kindertheater im Pfarrheim

Das enorme Interesse war nicht absehbar, der große Erfolg noch weniger. Das Pfarrheim war gesteckt voll, was die Nervosität der auftretenden Kinder sicher nicht verringert hat.

"Der Freunde-Erfinder" unter der Regie von Vroni Hopfner und Christine Hirtl zeigte, mit welcher großen Freude Pflichtschul-kinder Theater spielen, auch wenn intensive Probenarbeit in ihrer Freizeit verlangt werden muß.

Da hatten es die Hauptschulkinder schon leichter, beschränkte sich - nach dem Rollenlernen zu Hause - die Probenarbeit doch fast ausschließlich auf ihre Arbeitszeit, auf den Deutsch-Unter-richt bei HL Herbert Kumpfmüller. Wort-Witz verlangte Textgenauigkeit. Mimik und Gestik der Schauspieler aller Altersstufen zeigten an diesem Nachmittag, welches schauspielerische Potential in den Kindern steckt. Die Beifallsstürme waren verdient.

KINDERSPIELFEST DES KINDERGARTENS

Daß auch den ganz Kleinen unserer Gemeinde in diesem Kulturjahr eine Veranstaltung gewidmet war, verdanken wir den Kindergärtnerinnen unseres Pfarrkindergartens. Sie haben die Mühe auf sich genommen, an einem Sonntagnachmittag im Juni für die Kinder ein lustiges Spielprogramm zu gestalten: Ob Sack-hüpfen, Tombola oder Luftballonstart - die Kinder waren mit viel Eifer bei der Sache. Auch Hunger und Durst wollten regelmäßig gelöscht sein, und es war dafür bestens vorgesorgt. Alle hatten ihre Freude daran, auch die Eltern.

40-Jahr-Jubiläum
der

UNION LEMBACH

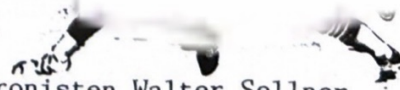
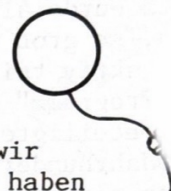
Für Sportvereine sind in unserem Bezirk 40-Jahr-Jubiläen eher eine Seltenheit, sie sind es daher wert, gebührend gefeiert zu werden:

Für Programm war ausreichend gesorgt, Essen und Trinken sollten an diesem Wochenende im Juli auch nicht zu kurz kommen, das Tanzen schon gar nicht; das Festzelt war Drehscheibe des dreitägigen Ortsgeschehens. Ob man sich für "American-Football" mehr oder weniger begeistern kann als für "Bodybuilding", beides muß man zumindest einmal gesehen haben. Große Begeisterung entfachte naturgemäß das Fußball-Turnier zwischen Fußball-Senioren, Musikkapelle, Feuerwehr und Gemeinderat, waren hier doch manche Sportlerbeine mit Seltenheitswert am Werk. Daß des öfteren das "Wollen" über dem "Können" stand, war für das Publikum erst recht die Würze dieses Nachmittages. Der "Tennis-Daglesbach-Cup" wurde zu diesem Jubiläum aus der Taufe gehoben, wobei der Großteil der 200.000 Lire Preisgeld doch in Lembach blieben, sodaß nicht zuviel Kaufkraft nach Putzleinsdorf bzw. Niederkappel abfloß. Für einen Gratis-urlaub reichte es aber bei keinem der Sieger.

Abgelaufene Feste geraten durch neue sehr schnell in Vergessenheit.

Umso erfreulicher ist es, daß zu diesem 40-Jahr-Jubiläum der Union Lembach etwas Bleibendes geschaffen wurde:

Nach umfangreichen Vorbereitungsarbeiten konnte zu diesem Jubiläum eine Vereinsgeschichte der Union Lembach veröffentlicht werden. Zahlreiche Bilder und Tabellen machen diese Broschüre zu einem Nachschlagewerk für jung und alt. Jede Vereinsgeschichte ist ein Teil unserer Ortsgeschichte, der Sportverein verfügt nun sicher über die umfassendste und repräsentativste. Daß kaum ein zweiter Sportverein im Bezirk auf ein ähnliches Werk verweisen kann, ist ein Verdienst des Chronisten Walter Sellner.



**MARKTGEMEINDE
LEMBACH
375 JAHRE
MARKTERHEBUNG**

**9. AUGUST 1987
FESTVERANSTALTUNG
MARKTFEST**

Das Großereignis dieses Jahres -
und Anlaß für das KULTURJAHR 1987
in der Gemeinde - war das

375 - JAHR - JUBILÄUM
der

MARKTERHEBUNG LEMBACHS

1612—1987



Vom Anfang aller Planungsarbeiten an stand das Zentrum des festlichen Geschehens fest: der neugestaltete Marktplatz. Zwar als Ort der Begegnung gedacht, wurde er das ganze 1. Halbjahr über Anlaß zahlloser Diskussionen, wobei aber die unterschiedlichsten Meinungen ganz hart aufeinanderprallten. Daß letztendlich das Ergebnis doch den überwiegenden Teil der Bevölkerung zufriedenstellte, war für den Erfolg des Marktfestes ein guter Grundstein.

Dieser Marktplatz wurde allerdings als Raum für diese Festveranstaltung sehr schnell zu klein, so groß war die Bereitschaft der Bevölkerung, am Geschehen dieses Festtages aktiv teilzunehmen. Obwohl schlimmsten Falles das alternative "Schlechtwetter-Programm" nur ein eher müder Abglanz davon hätte werden können, arbeiteten alle beteiligten Gruppen zielstrebig an der Vorbereitung, als hätten wir heuer einen Jahrhundert-Sommer erlebt. Und alle waren erleichtert, daß die viele Arbeit dann nicht umsonst gewesen ist.

Der Festakt auf dem Marktplatz - mit dem "Bauernkrieg-Brunnen" im Blickpunkt - zog wohl die gesamte Bevölkerung Lembachs und der Umgebung an. Zum Besuch von Diözesanbischof Maximilian Aichern und Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck gesellte sich "Kaiserwetter". Ein farbenprächtiger Anblick bot sich den Teilnehmern der feierlichen Bischofsmesse. Die eher lockere Festakt-Atmosphäre brachte schnell Stimmung in die Menschenmenge, sodaß das Marktfest mit seinen zahlreichen Ausstellungen und Ausschanken rasch auf vollen Touren lief. Nicht immer war es einfach, durch die Massen der Schaulustigen zu finden. An allen Ecken und Enden des Marktzentrums herrschte beste Stimmung, als unser Bürgermeister Ing. Ortner die Festgäste von Ausstellung zu Ausstellung führte. Sogar der erste Gewitterregen konnte diesem Fest nur eine Unterbrechung, aber keinen Abbruch tun, der zweite "Aufguß" aber trieb dann doch die Menschen von der Straße in die Gasthäuser. Vom Ende des Feierns aber wollten die Lembacher und Lembacherinnen an diesem Tag noch lange nichts wissen.

Konzert des BRUCKNER-ORCHESTERS unter der Leitung von Manfred Mayrhofer

Der zur Zeit wohl bekannteste Lembacher unter den Kulturschaffenden im Land Oberösterreich ist ohne Zweifel Manfred Mayrhofer. Ihn mit dem Bruckner-Orchester nach Lembach zu holen, war sicher nicht nur ein Wunsch des Kulturausschusses des Gemeinderates. In Anbetracht des randvollen Terminkalenders dieser exzellenten Musiker können wir doch auch von Glück sprechen, daß dieses Konzert in diesem Kulturjahr stattfinden konnte. Lembach bedankt sich beim Chefdirigenten Mayrhofer für sein Entgegenkommen. Nicht nur das Publikum aus allen Teilen des Bezirkes war vom Konzert begeistert, auch die Musiker selbst waren von der Atmosphäre in der Lembacher Mehrzweckhalle ange-
tan. Es könnte das erste, aber vielleicht nicht das letzte Konzert des Bruckner-Orchesters in Lembach gewesen sein.





DIAVORTRAG: »Meine schönsten Dias«

Der Photographie einen Platz im Lembacher Kulturleben zu schaffen, war ein erstmaliger Versuch. Versuche bergen Risiken in sich. Wieviele "Photographen" gibt es in der Bevölkerung? Wieviele davon stellen sich einem vorgegebenen Thema? Stellen Hobbyfotografen ihre Schnappschüsse auch öffentlich vor? Vorbehalte gegen diesen Versuch waren zahlreich, aber etwas zu probieren hat seinen Reiz.

Sowohl der Fotowettbewerb "Lembach im Jubiläumsjahr" - in Zusammenarbeit mit der Sparkasse - als auch der Diavortrag liefen von der Quantität her doch einigermaßen mühevoll an, die Qualität der abgegebenen Bilder und Dias aber übertraf die Erwartungen dagegen bei weitem. Die Bilder waren es wert, einmal über den Familien- und Freundeskreis hinaus der Bevölkerung vorgestellt zu werden.

Frau VD Sellner und Vzbgm. Ensbrunner boten im Rahmen des Diavortrages auch einen schönen Rückblick auf das abgelaufene Kulturjahr.

Daß auch bei dieser Veranstaltung im Gasthof Wöss Tische und Sessel noch und noch dazugestellt werden mußten, zeigte zum Abschluß noch einmal die Richtigkeit des Grundgedankens dieses Kulturjahres 1987: "Kulturanbot - von Lembachern für Lembacher"

FOTOWETTBEWERB



ADVENTABEND

der GOLDHAUBENGRUPPE



Das letzte Jubiläum in diesem Jahr feierte unsere Goldhaubengruppe, sie wurde 10 Jahre alt. Der Jahreszeit entsprechend gestaltete sie eine besinnliche Feier und lud die Bevölkerung ein zu einem Adventabend. Die große Bühne in der Mehrzweckhalle bot einmal einen ungewohnten, aber sehr ansprechenden Rahmen für das sorgfältig vorbereitete Programm: Frauen und Kinder der Goldhaubengruppe begeisterten mit einem Hirtenspiel, die Familie Simader und ein Männer-Viergesang sorgten für weihnachtliche Klänge in der Halle. Zur Auflockerung brachte die Volkstanzgruppe mit Tanzeinlagen etwas Bewegung auf die Bühne, während der Vortrag von Weihnachtsgeschichten und -gedichten die Besucher wieder nachdenklicher stimmte.

Weihnachten soll kein Tag der Geschenke, sondern viel mehr ein Fest des Schenkens sein, von welchem die Leidgeprüften unserer Mitmenschen nicht ausgeschlossen sein dürfen. Jeder Verein braucht Einnahmen aus Veranstaltungen, die Goldhaubengruppe hat darauf verzichtet und übergab die freiwilligen Spenden der Besucher ihrer Obfrau in O.Ö., Frau Anneliese Ratzenböck, welche auch aus ihren Werken las, um das Geld den an Multiple-Sklerose erkrankten Mitmenschen zukommen zu lassen.

Ein schöner Abschluß für Lembachs Kulturjahr!

* * * * *

Alle aufzuzählen, welche zu diesem Kulturjahr ihren Beitrag geleistet haben, ist nicht möglich. Für die ständige Bereitschaft, jederzeit als Veranstalter, Mitgestalter oder Besucher mitzutun, sagt der KULTURAUSSCHUSS der MARKTGEMEINDE LEMBACH der gesamten Bevölkerung ein

HERZLICHES DANKESCHÖN.

G E S C H I C H T L I C H E R R Ü C K B L I C K

b e i m F e s t a k t

"375 JAHRE MARKTERHEBUNG"

der MARKTGEMEINDE LEMBACH am 9. August 1987

(von Herbert Kumpfmüller)

"Die Lembacher Grundbesitzer sind durchaus ruhig, nüchtern und arbeitsam, aber sie leben mehr schlecht als gut. Ihre Nahrung besteht größtenteils aus Brot, Milch, Kraut, Rüben und Kartoffeln. Die Erzeugnisse sind zwar gut, reichen aber für die Ernährung der Bevölkerung nicht aus. Der Ertrag der Landwirtschaft wird beim Haus an den Mann gebracht, Transportwege fallen daher weg, die Wege sind ohnehin außerordentlich schlecht."

Diese erste Beschreibung der damals überwiegend landwirtschaftlichen Verhältnisse in unserer Gemeinde ist ziemlich genau 200 Jahre alt, sie stammt aus dem Josefinischen Lagebuch, welches erstmals nicht nach Grundherrschaften, sondern nach Steuergemeinden abgefaßt worden ist.

200 Jahre, das ist nur ein Fünftel der Geschichte Lembachs, welche wie jene Österreichs auf 1000 Jahre zurückblicken kann, wenngleich die Anfänge mangels regelmäßiger Aufzeichnungen weniger genaue Einblicke gewähren, als die Zeit des Reform-Kaisers Josef II.



Unser Gebiet zwischen Donau und Böhmerwald ist schon in der Steinzeit von Menschen begangen worden. Dem Salzhandel über die Donau hinauf zur Moldau verdankt Lembach seine Entstehung schon vor dem Jahr 1000. Die Siedlung entstand hier am Übergang über den "langen Bach", woraus sich über "Lengenbach" - urkundlich um 1230 erstmals erwähnt - der Name "Lembach" herleitet.

1256 - fast genau in jener Zeit des Mittelalters, in welcher auch das Land O.Ö. entstand, welchem auch das Mühlviertel angeschlossen wurde - in diesem Jahr 1256 wird Lembach neben Neufelden, Sarleinsbach und Rohrbach als bedeutendste Siedlung hervorgehoben, in welcher sogar der Passauer Bischof persönlich zu Gericht sitzen mußte. Das Bistum Passau reichte damals bis Ungarn hinunter und baute die erste kirchliche Organisation im

Mühlviertel auf. Neben Pfarrkirchen - der ältesten Pfarre des oberen Mühlviertels - war Sarleinsbach 1280 bereits eine selbständige Pfarre, zu welcher auch Lembach gehörte.

Treibende Kräfte der Rodungs- und Siedlungstätigkeit im Mittelalter waren die Grundherrschaften, welche gegen Dienstleistungen den Schutz ihrer Untertanen übernahmen. Mangels einer staatlichen Organisation oblag den Grundherrschaften die Verwaltungs- und Gerichtshoheit. Neben den Herrschaften Pürnstein und Marsbach ging ein Großteil des Zehents, der Abgaben und Steuern sowie Gebühren und Robotleistungen an die Falkensteiner, deren Herrschaftsgebiet nach der Eroberung durch die Habsburger um 1300, 300 Jahre später an die Salburger - heute noch zu Altenhof - verkauft wurde.

Das Zeitalter der Religionskriege brachte der ohnehin armen Bevölkerung weiteres Elend. Dies begann für Lembach 1427 mit dem Einfall der Hussiten aus Böhmen, deren Hauptziele die Zerstörung kirchlicher Einrichtungen und die Ermordung von Geistlichen waren. Während die zerstörte Kapelle wieder aufgebaut und später im gotischen Baustil erweitert wurde, bedeutete die Zerstörung für das Lembacher Schloß dessen Ende.

Die Lehre Martin Luthers fand im Lembacher Gebiet bereits um das Jahr 1530 Eingang. Gefördert haben dies auch die Grundherrschaften, die statt katholischer Geistlicher protestantische Prediger einsetzten und sich bei der Einziehung von Kirchengütern bereicherten, so wurde O.Ö. zum Kernland des österreichischen Protestantismus. Die Bauern – die Masse des Volkes – waren am Beginn der Neuzeit trotz ihrer Armut Hauptobjekt eines Steuerwesens, welches auch damals schon mit großer Phantasie Neuerung um Neuerung – sprich Belastung um Belastung – brachte, nicht zuletzt aufgrund der langwierigen Türkenkriege.

Der Aufstand von 1595 brachte den Bauern wenig Erleichterungen, vielmehr bot er Kaiser Rudolf II die Gelegenheit, die Gegenreformation nun systematisch voranzutreiben, der Bruderzwist im Hause Habsburg verhinderte aber noch vorläufig einen Sieg über den Protestantismus.

Dieser Kaiser Rudolf bestätigte im Jahr 1600 dem "Aigen Lembach" – das war ein Mittelding zwischen Dorf und Markt – verschiedene alte Gewerberechte und empfahl 3 Jahre später seinem Bruder Erzherzog Matthias auch die Markterhebung Lembachs. Dieser jedoch kam erst am Vorweihnachtstag des Jahres 1612 – inzwischen selbst Kaiser geworden – dem Gesuch der Lembacher nach. Er erhob Lembach

"zu einem vollkommenen Markte, mit den Begünstigungen, auch die Hausgesessenen und Inwohner samt ihren Nachkommen zu Bürgern allernädigst zu erheben ... einem Jahr- oder Wochenmarkt und Viehmarkt ... und dem Recht, einen Pranger aufzurichten und zu Jahrmarktszeiten ein Fähdnl wie gebräuchlich aufzustecken." Auch die Verleihung des Wappens dürfte auf dieses Jahr 1612 zurückgehen.



So erfreulich und wichtig diese Markterhebung für Lembach inmitten der Bauernaufstände war, zum Feiern hatte die Bevölkerung damals wohl wenig Zeit. Wenn zwar Lembach von den Wirren des 1618 einsetzenden 30jährigen Krieges mehr oder weniger verschont blieb, so kann der o.ö. Bauernkrieg von 1626 nicht vom großen Kriegsgeschehen isoliert betrachtet werden.

Die Gründe dieser Bauernerhebung waren politischer, wirtschaftlicher und religiöser Natur. Unter Mithilfe des bayrischen Kurfürsten konnte Kaiser Ferdinand 1620 einen böhmischen Aufstand niederschlagen. Als Ersatz für Kriegsschädigung verpfändete der kaiserliche Oberösterreich für 8 Jahre an Bayern: Zur kurfürstlichen Steuerschraube gesellten sich kaiserliche Gewaltmaßnahmen gegen die protestantische Bevölkerung. Wir wissen heute noch, was gemeint war mit den Worten: Dich werd'ich schon noch katholisch machen !

Hatte sich der bayrische Statthalter Graf Herberstorff die ersten Jahre um das Vertrauen des o.ö. Volkes bemüht, so scheint sein Handeln im Jahr 1625 auf dem Haushammer Feld beim "Frankenburger Würfelspiel" – wie Eichmeyer in seinem Buch meint – "von einer neurotischen Verwirrung bestimmt ... womit er mit einem Schlag alles vernichtete, was er in 5 Jahren erreicht hatte".

"Jedermann hat dem katholischen Gottesdienst an Sonn- und Feiertagen beizuwohnen ... Ratsbürger haben ... den Besuch zu überwachen. Gegen die Fehlenden muß strafmäßig vorgegangen werden. Bis Ostern 1626 müssen alle Bewohner des Landes ob der Enns sich zur katholischen Kirche bekennen. Als Ausweis gilt der Beichtzettel. Die Dechanten haben ein Verzeichnis der Beichtkinder einzusenden, damit gegen die, welche die Beichte unterlassen haben, mit der Strafe vorgegangen werden kann." So hieß es im kaiserlichen Reformationspatent von 1625. Wer diesem nicht nachkommen wollte, dem stand das Recht zu, seine Heimat zu verlassen.

Doch die Bauern wollten sich eher in Stücke zerhauen lassen, ehe sie katholisch werden oder aus dem Land ziehen wollten. Eine Bauernerhebung wurde vorbereitet, das Zeichen zum Losschlagen abgewartet.

Am 17. Mai 1626 war in Lembach das Kirchweihfest. Zwischen Bauern und bayrischen Soldaten kam es



Wirtshaus in Harbach bei Lembach. Hauptquartier der aufständischen Bauern 1626

im Wirtshaus Harbach zum Streit wegen eines Pferdehandels, dabei sollen 6 Soldaten – andere meinen 1 Soldat und kurz darauf 3 Geistliche – getötet worden sein. Daraufhin wurde drüben in Oberrort das vereinbarte Alarmzeichen für die große Bauernerhebung im Land ob der Enns gegeben. Wer sich weigerte, am Aufstand teilzunehmen, wurde erschlagen, wer sich im Keller verbarg, dem wurde das Haus über dem Kopf angezündet.

Diesen Ereignissen wurde mit dem neuen Lembacher Marktbrunnen ein wohl würdiges Andenken gesetzt.

Unbändiger Kampfesmut auf Seiten der Bauern konnte eine laienhafte Kriegsführung nicht wettmachen, kaiserliche Truppen schlugen auch diesen Aufstand nieder. Erhöhte Abgaben und Leistungen waren die Folge, auch vermehrte Einquartierungen von Soldaten, welche noch dazu die Pest auch nach Lembach einschleppten.

Ein halbes Jahrhundert später war die Bevölkerung tatsächlich wieder katholisch gemacht worden, und Lembach wurde 1672 zu einem Pfarrvikariat erhoben, einem Seelsorgebereich mit pfarrlichen Rechten. Seither werden in Lembach Matrikenbücher, also Personenstandsaufzeichnungen, geführt.

Nach alter Kirchenvorschrift dürften die ersten ständigen Geistlichen in Lembach auch mit dem ersten Schulunterricht begonnen haben, Ab 1650 sind Schulmeister mit Sicherheit nachgewiesen, deren zahlreiche Nebenbeschäftigungen bis hin zum Turmuhr-Aufziehen meist mehr einbrachten als der eigentliche Schuldienst.

Waren Verwaltung, Steuereinhebung und Rechtspflege durch Jahrhunderte nicht Angelegenheit des Staates, sondern Aufgabe der Grundherrschaften, so übernahmen im 18. Jahrhundert im Zuge der Reformen Maria Theresias Kreisämter einen Teil der Verwaltung, auch um die Untertanen vor Übergriffen der Grundherren zu schützen. Unser Mühlkreis unterstand dem Kreisamt Linz.

Falkensteinische, Marsbachische und Pürnsteinische Marktrichter übten – je nach Zugehörigkeit – ihr Amt aus und wurden durch alljährlich neu gewählte Ratsbürger unterstützt, welche in der Kirche einen Ehrenplatz in oft noch heute nach ihnen benannten Ratsstühlen hatten. Als Kaiser Josef II. juristisch ausgebildete Richter mit angemessener Bezahlung vorschrieb, stellten benachbarte Orte häufig gemeinsam einen Richter an, so auch Lembach.

Das Gewerbe hat in Lembach eine Jahrhunderte alte Tradition, ob Schmiede, Wagner, Schuhmacher oder Schlosser. In früheren Jahrhunderten hätte auch das Bier für ein Marktfest kürzere Transportwege gehabt, bestand doch das bürgerliche Marktbräuhaus in der heutigen Bräugasse, ein zweites – das herrschaftliche – in der Buchetwiese.



Handwerkschild einer Schmiede in Lembach

Ausschlaggebend für das Aufblühen des jungen Marktes Lembach aber waren die Leinenweberei und der Leinenhandel, wofür der Flachsanzbau und seine Verarbeitung im Bauernhaus die Voraus-

setzungen bildeten. Schon vor 1600 wurde in Lembach die Zunft der Leinenweber gegründet, und um 1700 war in Lembach kein Haus, in dem nicht die Leinenweberei betrieben worden wäre. 40 Leinenwebermeister waren ansässig, Leinen war die Exportware schlechthin.

Von mehreren bedeutenden Leinenhändlern Lembachs ragt wohl einer heraus:

Alois Johanniter. Im Jahre 1809 kam er vermutlich mit den Franzosen nach Lembach und ließ sich als Leinwandhändler nieder. Als geselliger, gastfreundlicher und reiselustiger Südländer beschrieben, beschäftigte Johanniter 1845 mehr als 100 Weber. Von einem Schiffsunglück in Obermühl, bei welchem sein Stiefsohn ums Leben kam – selbst auf wunderbare Weise gerettet, ließ Johanniter 1844 aus Dankbarkeit die Kapelle auf dem Mühlholzberg samt Kreuzweg errichten.



Vorstellung (1844) in der Mühlholzkapelle in Lembach

Wie fast alle Orte muß auch Lembach auf verheerende Brandkatastrophen zurückblicken: Die Einführung einer Moststeuer im Jahre 1688 dürfte mit der Brandkatastrophe jenes Jahres zusammenhängen, welcher der gesamte Ort zum Opfer fiel. 1809 wurden 37 Bürgerhäuser, der Pfarrhof, die Kirche und die Schule ein Raub der Flammen. 1875 – im Gründungsjahr der FF Lembach – wurden 5 Häuser eingeäschert, wobei auch zwei Tote zu beklagen waren. Schon ein Jahr später stand während einer sommerlichen Dürreperiode in kaum einer halben Stunde der halbe Ort in Flammen, das waren 32 Häuser samt Wirtschaftsgebäuden, Kirche und Pfarrhof.

Im Zuge des Revolutionsjahres 1848 wurden die Grundherrschaften aufgehoben, an Stelle der Kreisämter traten die Bezirkshauptmannschaften, für die niedere Verwaltung wurden die politischen Gemeinden geschaffen, zur Ausübung der Rechtspflege die Bezirksgerichte, zur Aufrechterhaltung von Ordnung und Sicherheit die Gendarmerieposten – in Lembach als "kaiserlich-königliches Gendarmerie-Regiment, 6. Flugabteilung". Auch das Postamt sowie das Notariat wurden in diesen Jahren errichtet und das Gerichtsgebäude fertiggestellt. Diese Einrichtungen unterstrichen die wirtschaftliche Bedeutung unseres Ortes für die ganze Umgebung im vorigen Jahrhundert.

Raumprobleme begleiteten die Lembacher Schule durch Jahrhunderte, bis 1906 das schöne Volksschulgebäude eingeweiht werden konnte. Am Beginn dieses Jahrhunderts – 1902 – wurde unter dem Vorsitz von Bezirksrichter Hofrat Dr. Moritz Scheibl, dem Mitbegründer der Ameisbergwarte, die Sparkasse Lembach gegründet, der Musikverein wurde ins Leben gerufen, die Ortswasserleitung gebaut, 4 Jahre später erreichte Lembach die Elektrifizierung. 1920 konnte der 35 Jahre alte Telegraphenbetrieb durch das Telefon ersetzt werden.



Mühlenkapelle bei Lembach

Inmitten des 2. Weltkrieges wurde 1941 auf Drängen der Bevölkerung die Hauptschule gegründet, wofür gleich nach dem Krieg, sobald die Besatzungssoldaten das Gebäude geräumt hatten, ein Anbau notwendig wurde. 20 Jahre später hatte das Gebäude als Hauptschule, wieder 10 Jahre später auch als Volksschule ausgedient. Auch die Pfarrkirche war Mitte der 60er Jahre von der opferwilligen Bevölkerung erweitert und modernisiert worden.

Daß 1936 der Lembacher Alfons Dorfner in Berlin Olympiasieger wurde, daß vor 40 Jahren die Sportunion Lembach gegründet und 1960 der erste Tennisplatz des oberen Mühlviertels errichtet wurde, zeigt, daß Lembach auch im Sportgeschehen unseres Bezirkes Pionierleistungen aufzuweisen hat.

Wenn Lembach seine nun schon 20 Jahre alte Kläranlage durch eine neue ersetzt – wo andere Orte noch immer keine haben – beweist, daß Lembach bei neuen Entwicklungen selten nachklinken wollte und auch nicht konnte, weil hier an die vierzig Gewerbebetriebe bestehen, welche zur Entwicklung unseres Ortes einen unschätzbaren Beitrag geleistet haben.

Dieses Wissen um die geschichtliche Entwicklung Lembachs und seiner Umgebung muß uns daran erinnern, daß es immer tatkräftige und entschlossene Menschen waren, welche diese Entwicklung geprägt und vorangetrieben haben.

Wenn Lembach gerade in diesen Jahren eine außerordentlich rege Bautätigkeit aufweisen kann, so darf dies als Fortsetzung einer Tradition gesehen werden, welche vielleicht bei einem späteren Jubiläum einmal rückblickend als bemerkenswert Erwähnung finden wird.

* * * * *

Literaturhinweis: Fäbl P.: Ortsgeschichte Lembach i.M.

Unterrichtsprakt. Veröff.d.Päd.Inst.d.B.O.Ö. Nr. 61: Gesch.d.Bez.Rohrbach

Eichmeyer K.u.a.: Weiß gilt die Seel und auch das Guet – O.Ö. Bauernaufstände u. -kriege im 16.u.17.Jh.

Litschauer/Jambor: Österr. Geschichte

Trinks E.: Die Rechtsstellung d.o.Mühlv. (1010-1765)



MARKTGEMEINDE LEMBACH

Ausschuß für Umwelt und Naturschutz

Liebe Lembacherinnen und Lembacher !

Wie Sie aus dem im Frühjahr d.J. verteilten Umweltkompaß entnehmen können, werden nun schon für die verschiedensten Altstoffe Sammelaktionen durchgeführt und diese Stoffe auch einer umweltschonenden Verwertung zugeführt. Exemplare dieses Umweltkompaßes liegen beim Marktgemeindeamt Lembach auf.

Eine Sammlung weiterer Altstoffe ist laut Mitteilung des o.ö. Landesabfallverwertungsunternehmens derzeit nicht sinnvoll, weil es keine befriedigende Verwertungsmöglichkeit gibt.

Hausbrand

Eine wichtige Umweltkomponente ist der Hausbrand, der unseren Markt und die nähere Umgebung belastet.

Es sollte eine Selbstverständlichkeit sein, daß der Heizkessel und der Rauchfang nach der Heizperiode durch den Rauchfangkehrer ordnungsgemäß entrußt wird. Hiedurch kann im folgenden Winter viel Energie gespart werden. Auch sollte die Möglichkeit des Einbaues umweltfreundlicher Heizanlagen überlegt werden, die man auch von der Steuer abschreiben kann. Eine Wärmepumpe oder Solarheizung für die Brauchwasserbereitung sind wirtschaftliche und umweltfreundliche Heizsysteme. In Lembach haben bereits einige Hausbesitzer derartige Heizungen. Sie teilen Ihnen sicher gerne ihre Erfahrung mit. Auch der gute alte Kachelofen ist nicht nur eine Bereicherung einer gemütlichen Wohnstube, sondern auch ein umweltfreundlicher Wärmespender.

Ein Apell an alle Haushalte und Gewerbebetriebe geht in die Richtung, nicht alles zu verheizen, was brennt.

Wie schon oft darauf hingewiesen, sind vor allem Plastikabfälle oder mit Plastik beschichtete Gegenstände nicht für den Ofen bestimmt.

Bitte bedenken Sie, daß das, was beim Rauchfang herauskommt, Sie selbst, Ihre Kinder und der Nachbar wieder einatmen. Beim Verbrennen von Plastik, Reifen und aus undefinierbaren Stoffen hergestelltem Verpackungsmaterial kommt Gift aus dem Rauchfang.

Es nützen uns alle Geländesäuberungsaktionen nicht viel, wenn wir die Luft in unserem Lebensbereich durch schlecht verbrannte oder umweltschädigende Energie verseuchen.

Geländesäuberungsaktion

Auch heuer wurde wieder eine solche durchgeführt.

Drei Traktoranhänger voll Autowrackteile und anderes Gerümpel wurden unter großer Anstrengung der freiwilligen Helfer direkt aus einem kleinen Bach im Ortschaftsbereich Oberrort und im Gloßholz aus der Landschaft entfernt.

Besonders die Jungscharbuben, aber auch einige Erwachsene haben hier großen Idealismus gezeigt. Die Landwirte Franz Hofer und Erich Trautendorfer aus Oberrort haben ihre Traktorfuhrwerke für diese Aktion zur Verfügung gestellt.

Allen Beteiligten sei im Namen der Marktgemeinde Lembach ein herzliches

"Danke schön" gesagt.

Sorgenkind Waschmittel

Ein Sorgenkind in Bezug auf die Reinhaltung unserer Gewässer sind die Waschmittel.

Auf den nächsten zwei Seiten möchten wir Ihnen eine vom Umweltschutzzinstitut des Amtes der o.ö. Landesregierung zusammengestellte Anleitung über ökologisch richtiges Waschen zur Kenntnis bringen:

KARL ENSBRUNNER

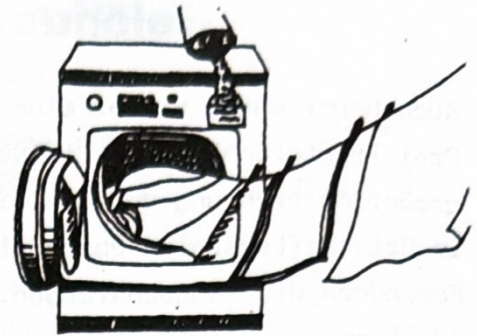
Tischlerei, Möbel, Kunststoffböden

4132 LEMBACH, HAMMER 6

Tel. 0 72 86 / 359

Planung — Beratung — Ausführung

Waschen-



die ökologischen Alternativen

I. BIO-WASCHMITTEL

Der Waschmittelmarkt wird heute mit biologischen Waren geradezu überschwemmt; rund 60 verschiedene Bio-Waschmittel finden sich schon in den Regalen - aber nicht alle halten, was sie versprechen.



······Kennzeichen·····

Ein Bio-Waschmittel ist umso "biologischer" je mehr der folgenden Kennzeichen es aufweist:

1. **phosphatfrei**
das ist das Mindeste, was man von einem Bio-Waschmittel verlangen kann.
2. **ohne optische Aufheller, Enzyme, Bleichmittel, Duftstoffe und Weichspüler**
hartnäckige **Flecken** müssen daher vor dem Waschen gesondert (am besten mit natürlichen Mitteln) entfernt werden.
3. **ohne umweltbelastende wasch-aktive Substanzen (Tenside)**
der Ersatzstoff ist reine **Seife**.
Jede Waschmaschine ist zum Waschen mit Seifenflocken geeignet.
Kalkseifenablagerungen und seifiger Geruch sind mittels Essig zu entfernen.
4. **tierversuchsfrei**
dieser Hinweis findet sich leider nur bei den wenigsten Bio-Marken.

Was tun wenn:

..... die Wäsche vergraut?

ab und zu ein biologisches Bleichmittel oder ein herkömmliches Waschmittel verwenden bzw. die Wäsche in der Sonne bleichen.

..... die Wäsche nach dem Trocknen hart ist?

dem letzten Spülgang ein Stamperl Essig (wirkt wie ein Weichspüler) beifügen.

..... sich in der Waschmaschine Kalkseife abgelagert?

alle drei Wochen mit 1/4 l Essig die Waschmaschine entkalken (60°C-Programm!)

..... die Wäsche weiße oder graue Flecken aufweist?

Diese Kalkseifenablagerungen oder Reste von Phosphatersatzstoffen (Sasil oder Zeolith) verschwinden, wenn man die Wäsche nochmals ohne Waschlupulver wäscht und dem Wasser etwas Essig beimengt.

II. WASCHGEWOHNHEITEN ÄNDERN

Bio-Waschlittel sind allerdings nur ein erster Schritt in Richtung chemischer Umweltentlastung.

Der zweite ebenso wichtige Schritt liegt in der Änderung der Waschlgeohnheiten.

Selbst bei Verwendung konventioneller Waschlupulver schont man die Umwelt und auch den Geldbeutel, wenn man z.B.

- nur bei gravierender Verschmutzung eine Vorwäsche vornimmt,
- stets die Wasserhärte feststellt, um nicht überzudosieren
- und die Waschlittelldosis insgesamt noch um 1/3 verringert,
- öfter Feinwaschlittel verwendet, da sie keine Aufheller und Bleichmittel enthalten (bis 65° C),
- grundsätzlich nur bei voller Trommel wäscht und
- Kleidung öfter nur auslüftet, statt sie immer gleich zu waschen.

Wer sich zu aktivem Umweltschutz bekennt, wird auch zu einer Änderung eingefahrener Lebensgeohnheiten bereit sein.



Wir gratulieren

den glücklichen Eltern unserer
jüngsten Gemeindeglieder

Romana Leitner, Linzerstraße 14, geb. 13.01.1987

Evelyn Raml, Hanriederstraße 7, geb. 24.01.1987

Dominik Meisinger, Knechtswies 35, geb. 03.03.1987

Sandra Eilmannsberger, Lederergasse 1, geb. 15.03.1987

Angelika Tremml, Bräugasse 8, geb. 04.04.1987

Jaqueline Christine Hofmann, Knechtswies 19, geb. 14.04.1987

Verena Jaksch, Lederergasse 10, geb. 21.04.1987

Robert Höfler, Alfons-Dorfnerstraße 10, geb. 16.05.1987

Rita Wilhelm, Knechtswies 47, geb. 16.05.1987

Roland Seiser, Falkensteinstraße 14, geb. 21.05.1987

Astrid Ecker, Knechtswies 10, geb. 11.06.1987

Heike Pangerl, Tannbergstraße 1, geb. 03.07.1987

Marco Ammerstorfer, Hanriederstraße 5, geb. 31.07.1987

Isabella Starlinger, Gartenstraße 20, geb. 08.08.1987

Simone Santner, Raiden 3, geb. 18.08.1987

Melanie Sterl, Obernort 7, geb. 20.08.1987

Roland Hopfner, Rendlsiedlung 6, geb. 01.09.1987

Christoph Ecker, Feichten 3, geb. 08.09.1987

Doris Landstetter, Hanriederstraße 5, geb. 06.10.1987

Nicol Brauneis, Hanriederstraße 7, geb. 20.10.1987

Klaus Pumberger, Gloßholz 17, geb. 05.11.1987

Michael Falkner, Linzerstraße 5, geb. 07.12.1987

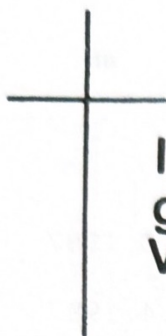
Daniel Ruthmann, Steining 7, geb. 09.12.1987

Martina Hopfner, Obernort 9, geb. 06.12.1987

DEN JUNGVERMÄHLTEN ZUR EHESCHLIESZUNG

am

Ameseder Hubert, Hinternebelberg 42	28.2.1987
Reischl Maria, Tannberg 14	
Thaler Gerhard, Dorf 24, Rietz	30.4.1987
Höltschl Zita, Falkensteinstr. 23, Lembach	
Lindorfer Gerhard, Hammer 17	2.5.1987
Ecker Regina, Glotzing 8, Putzleinsdorf	
Selgrad Harald, Linz	19.5.1987
Fürlinger Zia, Linz	
Bumberger Josef, Römersdorf 7	30.5.1987
Enzinger Angelika,	
Hopfner Johann, Obernort 9	07.6.1987
Stallinger Elisabeth, Wintersberg 4,	
Dr. Christian Söser, Linzerstraße 77	19.6.1987
Mag. Regina Bischofreiter, Johanniterstr.3	
Lackinger Franz Josef, Hanriederstraße 5	1.8.1987
Gutenbrunner Bernadette, Hanriederstraße 5	
Schinkinger Gerhard, Falkensteinstraße 8	01.8.1987
Barth Hildegard, Stiftung 12, Reichenthal	
Magauer Josef, Tannbergstraße 9	08.8.1987
Rotter Herta,	
Meisinger Erwin, Knechtswies 49	04.9.1987
Brunner Monika, Raiden 1	
Egger Erhard, Johanniterstraße 1	05.9.1987
Kehrer Elisabeth, Atzesberg 12	
Prokesch Franz, Eigerlsdorf 5	26.9.1987
Stallinger Maria, Unholnedt 1	
Aumüller Herbert, Hanriederstraße 25	10.10.1987
Preininger Evelyn, Hanriederstraße 25	
Fürlinger Hubert, Obermühl 36	24.10.1987
Keil Eveline Maria,	
Reisinger Josef, Alfons Dorfnerstr.8	25.10.1987
Schlagnitweit Elfriede,	
Dobretsberger Reinhard, Lederergasse 27	12.12.1987
Wegrath Waltraud, Sonnhubergasse 4, Leonding	
Söser Hans Michael, Linzerstraße 7	12.12.1987
Stadler Regina, Niederreithstraße 25, Linz	
Würfl Johann, Unternreith 9,	18.12.1987
Anreiter Elfriede, Hörbich 9,	
Weishäupl Erwin, Linzerstraße 16	19.12.1987
Wögerbauer Berta, Wart 25, Sarleinsbach	
Girrlinger Wolfgang, Hammer 4,	20.12.1987
Strasser Sonja, Hammer 4,	



**In Ehrfurcht und voll Dankbarkeit
gedenken wir unserer
Verstorbenen**

Kandler Katharina, Marktplatz 11, geb. 6.12.1901
verstorben am 19.2.1987

Wöss Evelyn, Linzerstraße 1, geb. 14.6.1985
verstorben am 20.4.1987

Wagner Johann, Schulstraße 6, geb. 2.2.1889
verstorben am 19.5.1987

Zaglmaier Franziska, Hanriederstraße 3, geb. 3.2.1922
verstorben am 9.6.1987

Hannessschläger Aloisia, Alfons Dorfnerstr.5, geb. 24.5.1912
verstorben am 14.6.1987

Stadler Wolfgang, Falkensteinstraße 17, geb. 18.1.1933
verstorben am 3.7.1987

Schönbergerer Wilhelmine, Mühlgasse 10, geb. 23.1.1902
verstorben am 2.9.1987

Sterl Franz, Oberrort 7, geb. 6.9.1933
verstorben am 2.8.1987

Falkner Josef, Römersdorf 10, geb. 9.3.1912
verstorben am 25.9.1987

Smetschka Aloisia, Marktplatz 5, geb. 17.6.1910
verstorben am 7.11.1987

Fuchs Maximilian, Kapellenweg 14, 4111 Walding
verstorben 12.1.1987 in Lembach, Hanriederstraße 10
(Ehemann von Frau Angela Dorfner).

Ortner Roman, Linzerstraße 43, geb. 24.2.1908
verstorben am 11.12.1987



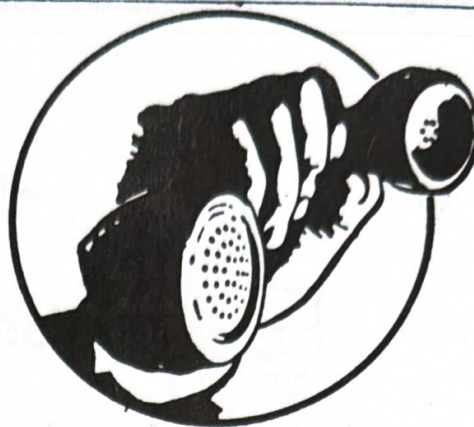
Ballveranstaltungen:

- | | | | |
|-----------------|-----|----------------|----------------------|
| 5. Jänner 1988 | Di. | Musikball | Gasthof Wöss "Tenne" |
| 16. Jänner 1988 | Sa. | Lembacher-Ball | Gasthof Wöss "Tenne" |
| 30. Jänner 1988 | Sa. | Sportlerball | Gasthof Wöss "Tenne" |

Vorträge des Katholischen Bildungswerkes:

- | | | | |
|------------------|-----|---|-----------|
| 20. Jänner 1988 | Mi. | LANDWIRTSCHAFT UND LANDSCHAFT | Pfarrheim |
| 20.00 Uhr | | Dipl.-Ing. Friedrich Witzany | |
| 7. Februar 1988 | So. | DIAVORTRAG | Pfarrheim |
| 14.00 Uhr | | Karl Ensbrunner | |
| 24. Februar 1988 | Mi. | EINFACHER LEBEN | Pfarrheim |
| 20.00 Uhr | | Dipl.-Ing. Friedrich Witzany | |
| 13. April 1988 | Mi. | SCHWIERIGKEITEN MIT DEN HERANWACHSENDEN | Pfarrheim |
| 20.00 Uhr | | Monika Kornfehl | |
| 4. Mai 1988 | Mi. | ROSENKRANZBETEN IM COMPUTERZEITALTER | Pfarrheim |
| 20.00 Uhr | | Dr. Siegfried Raingruber | |

service



Der Wählerservicereferent berichtet =====

Ab dem Jahr 1988 wird von der Gemeinde eine neue Lohnsteuerkarte ausgestellt. Die Lohnsteuerkarten sind beim Arbeitgeber vorzulegen.

Bereits seit 1.1.1984 konnte eine Heiratsausstattung, die von den Eltern dem Sohn oder der Tochter gegeben wurde, nicht mehr von der Steuer abgesetzt werden. Nunmehr ist am 6.8.1987 ein Urteil des Verfassungsgerichtshofes veröffentlicht worden, wonach die Heiratsausstattung doch wieder als außergewöhnliche Belastung abgesetzt werden kann.

Wenn Ihr Sohn oder Ihre Tochter in der Zeit vom 1.1.1984 bis 5.8.1987 geheiratet hat und Sie geben erst jetzt die Heiratsausstattung, so kann diese eventuell heuer von der Steuer abgesetzt werden, wenn Sie begründen können, warum Sie die Heiratsausstattung nicht früher gegeben haben. Eine solche Begründung könnte eventuell sein, daß das junge Ehepaar erst jetzt eine Wohnung erwirbt oder einrichtet, oder jetzt einen Baugrund kauft, oder den Bau eines Wohnhauses begonnen hat. Es muß auch dem Finanzamt nachgewiesen werden, daß tatsächlich nach dem 6.8.1987 eine Heiratsausstattung gegeben wurde (Überweisungsbeleg, von den Eltern bezahlte Möbelrechnung, etc.)

Wenn schon die Eltern sich freuen können, daß die Heiratsausstattung wieder abgesetzt werden kann, so wird auf jeden Fall ab 1.1.1988 durch den Wegfall der Heiratsbeihilfe eine Schlechterstellung für die jungen Leute eintreten.

Eine erfreuliche steuerliche Maßnahme, die im heurigen Jahr gesetzt wurde, ist die Herabsetzung der Grunderwerbssteuer von 8 % auf 3,5 %. Es wurden allerdings alle Ausnahmen gestrichen. Lediglich bei Übertragung einer Liegenschaft von Eltern auf Kinder bzw. Schwiegerkinder beträgt der Satz für die Grunderwerbssteuer lediglich 2 %. Bei Über-

tragung eines Hälfteanteils einer Wohnung oder eines Wohnhauses, welches zur Befriedigung des dringenden Wohnbedürfnisses benötigt wird, an einen Ehegatten, ist keine Grunderwerbssteuer zu bezahlen.

Nach dem Rückzahlungsbegünstigungsgesetz (BGBl. Nr. 340) wird Personen, die vor dem 1.1.1980 ein Landesdarlehen nach dem Wohnbauförderungsgesetz 1954 oder 1968 erhalten haben, die Möglichkeit geboten, diese Darlehen vorzeitig zurückzuzahlen. Natürlich wird für die Rückzahlung eines minimal verzinnten Darlehens (0,5 % oder 1 %) ein Sondernachlaß gewährt.

Der Nachlaß beträgt:

Bei einer Restlaufzeit von mind. 20 J. 50 % d. aushaftenden Schuld

Bei einer Restlaufzeit von 10 bis 20 J. 40 % d. aushaftenden Schuld

Bei einer Restlaufzeit von 5 bis 10 J. 30 % d. aushaftenden Schuld

Der Antrag bei der Landesregierung für eine begünstigte Rückzahlung kann bis 31. Dezember 1988 gestellt werden.

Sollten in Rahmen des Hausbaues auch Darlehen bei Bausparkassen oder Geldinstituten aufgenommen worden sein, für die Annuitätenzuschüsse gewährt werden, so wird die Bezahlung der Annuitätenzuschüsse eingestellt, wenn das Wohnbauförderungsdarlehen vorzeitig zurückgezahlt wird. Natürlich wird in diesem Fall auch die Gewährung einer Wohnbeihilfe eingestellt.

Der Wählerservicereferent der ÖVP, Josef Wakolbinger, wird Sie gerne beraten und Ihnen sagen, ob die Inanspruchnahme der vorzeitigen Rückzahlung für Sie günstig ist oder nicht.

Dabei spielt allerdings auch eine Rolle, ob nach der "großen Steuerreform" die voraussichtlich 1988 veröffentlicht wird und ab 1.1.1989 in Kraft treten soll, Rückzahlungsbeträge und Zinsen für Wohnbaudarlehen noch von der Steuer abgesetzt werden können. Die Möglichkeit, die vorzeitige Rückzahlung in Anspruch zu nehmen, ist bis 31.12.1988 gegeben. Bis zu diesem Termin wird der Inhalt der "großen Steuerreform" bekannt sein.

AKTIVITÄTEN UNSERER GOLDHAUBENGRUPPE

Unter der Leitung von Frau Dobretzberger haben die Frauen und Mädchen der Goldhaubengruppe auch in diesem Jahr wieder allen kirchlichen Festen einen würdigen Rahmen verliehen und bei Vereinsveranstaltungen mit Freude und Begeisterung mitgewirkt.

Die schönste und eindruckvollste Veranstaltung in unserer Gemeinde war die Marktplatzeröffnung am 9. August 1987. Schon beim Festzug und beim anschließenden Festgottesdienst war die Goldhaubengruppe mit 49 Frauen und Kindern vertreten. Beim Marktfest am Nachmittag präsentierte ein Teil der Frauen bäuerliche Handwerkskunst, die leider heute zum Teil bereits in Vergessenheit geraten ist. Sie zeigten das Goldhaubensticken, Trachtennähen und das Kreuzstich-Sticken. Besonderes Interesse erweckte die Verarbeitung von Schafwolle. Der gesamte Produktionsablauf, vom "Zoasen", Kempen, Spinnen, Abhaspeln bis zum Stricken eines Sockens, erinnerte viele Zuschauer an längst vergessene bäuerliche Tätigkeiten.

Daß die Frauen und Kinder der Goldhaubengruppe neben ihren offiziellen Veranstaltungen eine gesunde Gemeinschaft bilden, zeigt die rege Teilnahme am jährlichen Ausflug. Frau Dir. Sellner organisierte für den 19. September 1987 eine Wallfahrt nach Maria-Zell. Bei herrlichem Herbstwetter folgte nach der Meßfeier und dem Mittagessen in Maria-Zell eine Schiffsrundfahrt am Lunzer See. Beim gemütlichen Abschluß in Maria Sesal (Krumpmühle) sorgten Frau Simader und Frau Buchner mit Gitarre und Harmonika für ausgezeichnete Stimmung.

Bezüglich des besinnlichen Adventabends wird auf den Kulturbericht verwiesen.

* * * * *



Die Ortsbäuerin berichtet !

Kaum sind die letzten Herbstarbeiten am Hof beendet, beginnt für die Bäuerinnen unter der Leitung von Frau Augustine Trautendorfer das Kurs- und Fortbildungsprogramm der Wintermonate.

Die zahlreich geplanten Aktivitäten für den Winter 87/88 wurden am 14. Oktober mit einem Keramikkurs, an dem sieben Frauen teilnahmen, eröffnet.

Die bereits zur Tradition gewordene Lehrfahrt führte die Teilnehmer diesmal am 20. Oktober nach Linz. Besichtigt wurde die Gewürzindustrie Mickstötter und die Lagerhauszentrale in Wegscheid. Eine Führung durch das ORF-Zentrum in Linz bildete den Abschluß dieser lehrreichen und interessanten Exkursion.

Anfang November fand in der Bauernkammer Rohrbach die Mitarbeiterinnenschulung statt. Schwerpunkt dieser Informationsveranstaltung war die Zubereitung von Käse- und Topfengerichten. Anfang Dezember wird dieses erworbene Wissen in einem Kurs an interessierte Bäuerinnen weitervermittelt.

V O R T R Ä G E

Am 26. Jänner findet im Gasthaus Altendorfer, Lembach ein Vortrag zum Thema "Qualitätsverändernde Einflüsse bei der Zubereitung der Nahrungsmittel im Haushalt" statt.

Ein Bäuerinnennachmittag für den Gerichtsbezirk Lembach ist für den 22. Februar 88 im Gasthaus Froschauer, Hofkirchen geplant.

Frau Dr. Martha Schicho wird über "Partnerschaft innerhalb der Familie und in der Nachbarschaft" referieren.

S P O R T U N D G E S E L L S C H A F T

Ab 3. Dezember 87 wird wieder von 16.00 Uhr bis 17.00 Uhr in der Hauptschule geturnt. Alle Frauen sind herzlich eingeladen, an diesem Gesundheitsturnen teilzunehmen. Frau HL. Hildegard ECKER hat wieder das Vorturnen übernommen.

Die lustige "BÄUERINNEN - ROAS" ist für Anfang Februar geplant.



8. DEZEMBER: Gradmesser einer christlichen Gesinnung

Alle Jahre wieder steht der 8. Dezember im Mittelpunkt hitziger Wortgefechte: Soll man, um das Abwandern hoher Schillingbeträge ins Ausland zu verhindern, am Marienfeiertag die Geschäfte offenhalten oder den Feiertag verlegen.

Einige Worte zum geschichtlichen Hintergrund, der angesichts der alljährlich laufenden Diskussion nicht unerheblich ist:

Der 8. Dezember, das "Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria", wurde vom NS-Regime zum Werktag degradiert und erst nach einer von der Wochenzeitung "Volksbote" (heute "Präsenz") durchgeführten österreichweiten Unterschriftenaktion im Jahre 1955 als Feiertag wieder anerkannt. Im vorgenannten Jahr wurde auch besonders zur Hl. Gottesmutter Maria gebetet, um durch den Abschluß des Staatsvertrages ein Ende der Besetzung Österreichs durch die damaligen Besatzungsmächte zu erwirken.

Als der damalige Bundeskanzler Julius Raab auf seine Leistungen im Zusammenhang mit dem Abschluß des Staatsvertrages angesprochen wurde, sagte er, daß die Voraussetzungen hierfür durch die Fürsprache der Hl. Gottesmutter geschaffen worden sind.

Raab wird wohl gewußt haben, warum er das sagt, zumal er die Verhandlungen in Moskau um den Staatsvertrag geführt hat.

Diese Fürsprache hätten wir sicher allezeit, besonders aber heute in der für Österreich wieder recht schwierig gewordenen Zeit bitter nötig.

Uns fehlt heute vielfach der Geist der Solidarität mit unseren Mitbürgern und zwischen den politischen und wirtschaftlichen Gruppierungen.

Wir müßten wieder mehr Maß halten und bescheidener sein, sei es als Einzelner oder als Interessensgruppe. Dies fängt bei den Lohnforderungen und der Preisgestaltung an und hört beim Einkauf im Ausland auf.

Wir handeln nicht rücksichtsvoll, wenn wir die Geschäfte im Ausland stürmen, statt unsere eigenen Landsleute durch den Einkauf im Inland zu unterstützen.

Wir haben sicher ein schweres Erbe durch die verfehlte Wirtschaftspolitik der letzten Regierungen zu tragen. Gerade deshalb müssen wir alle zusammenhalten, um aus dieser Misere herauszukommen.

Die Öffnung der Geschäfte am 8. Dezember ist allerdings kein taugliches Mittel, die kauflustigen Österreicher von einer Fahrt über die Grenze abzuhalten, weil dort viele Produkte nun einmal billiger sind, als bei uns.

Wer in der Bundesrepublik Deutschland einkaufen will, weil es dort billiger ist, der fährt auch, oder gerade am 8. Dezember über die Grenze.

Es wäre sicher notwendig, daß von hoher und höchster Stelle etwas mehr für die Grenzregion getan würde, damit es nicht zu so solch eklatanten Preisunterschieden zum benachbarten Ausland kommt.

Wir müssen aber auch alles tun, um den Geldabfluss ins Ausland niedrig zu halten, damit sich die wirtschaftliche Situation nicht noch mehr verschärft.

Ein "Dankeschön" allen Geschäftsleuten von Lembach, die am 8. Dezember nicht offengehalten hatten und eine Bitte an unserer Gemeindebürger unter der Devise "Kauf im Ort, fahr nicht fort", wieder mehr in der Heimat einzukaufen, falls Sie es nicht ohnehin immer getan haben.

Bauernbund unterstützt Musik und Jungschar

Ein Zeichen der Solidarität setzte in diesem Jahr die Lembacher Bauernschaft.

Der Bauernbund Lembach hat der Musikkapelle für die neue Uniform einen Betrag von S 3.000,-- und der Katholischen Jungschar einen Betrag von S 6.000,-- aus dem Reinerlös des Sommerfestes übergeben.

Die ständig an Geldnot leidende Jungschar konnte diesen Betrag für das Sommerlager in Rechberg notwendig brauchen.

Eine großzügige Geste der Verantwortlichen des Lembacher Bauern- und Nebenerwerbsbauernbundes, daß sie so selbstlos über den eigenen Vereinshorizont geblickt und wichtige Einrichtungen von Gemeinde und Pfarre unterstützt haben. Dank und Anerkennung dafür.

Torjäger nicht mehr

gefragt?

Daß es beim Fußball-Nachwuchs, vor allem bei der Schülermannschaft, nicht so läuft wie in früheren Jahren, veranlaßte die LEMBACHER NACHRICHTEN zu folgendem Interview:

LN: Die Krise im Schüler-Fußball ist unübersehbar: Die "Schülerliga-Fußball" kam an der Hauptschule erstmals seit Jahren nicht mehr zustande, und die Ergebnisse in der laufenden Meisterschaft lassen auch für die Zukunft momentan wenig Hoffnung zu.

Sektionsleiter Robert Dietl: Durch das immer vielfältiger werdende Freizeitangebot ist es wesentlich schwieriger geworden, talentierte Fußballer für den Meisterschaftsbetrieb zu gewinnen. Bereits im jüngsten Alter mangelt es an Ehrgeiz, Kameradschaft und am Willen, sich durch Trainingsfleiß fußballerisch zu verbessern.

LN: Zu dieser Situation gesellt sich auch ein Trainer-Problem?

R.Dietl: Dieses konnte inzwischen gelöst werden. Der bisherige Trainer Manfred Pilsel kann aus Zeitmangel das Schülertraining nicht mehr durchführen, die Sektion Fußball möchte sich auch an dieser Stelle für seine Arbeit recht herzlich bedanken. Für diese wichtige Arbeit konnte Wilfried Kaltenhuber gewonnen werden.

LN: Was hat Dich bewogen, neben der Kampfmannschaft auch noch die Schüler zu trainieren?

Trainer Wilfried Kaltenhuber: Obwohl die Arbeit mit der Schülermannschaft für mich eine große zeitliche Mehrbelastung darstellt - 2x Training, am Samstag Spiel, erscheint es mir dringend nötig, daß mit den Schülern wieder gezielt trainiert wird.



LN: Vor zwei Jahren konnten wir in unserer Zeitung den Schüler-Bezirksmeister aus Lembach vorstellen, der Trainer hieß auch damals Kaltenhuber. Nun läuft es überhaupt nicht.

W. Kaltenhuber: In der Meisterschaft sind wir zur Zeit mit 1 Punkt aus 10 Spielen abgeschlagen an letzter Stelle. Die Gründe sind vielfältig: Abgabe der besten Schüler an die Juniorenmannschaft, mangelndes Interesse am Fußball, das große Angebot an anderer Freizeitgestaltung.

LN: Gibt es einen Weg nach oben?

W. Kaltenhuber: Als Lehrer an der HS habe ich täglich Kontakt mit den Schülern, und ich hoffe, daß ich sie wieder für den Fußball begeistern kann. Bei uns gibt es nach wie vor talentierte und begeisterungsfähige Spieler in diesem Alter, vielleicht ist es uns in den letzten Jahren nicht immer gelungen, sie richtig anzusprechen. Dies muß mir in den nächsten Monaten wieder gelingen. Mit intensiver Arbeit und der Bereitschaft der Schüler, sich für die Sektion Fußball voll einzusetzen, werden sich auch die Erfolge wieder einstellen.

LN: Welche Ziele hast Du für das Jahr 1988?

W. Kaltenhuber: 1. Neue, aber auch ehemalige Spieler für die Mannschaft gewinnen.
2. Die rote Laterne wollen wir abgeben und mindestens als 8. von 11 Teams die Meisterschaft beenden.

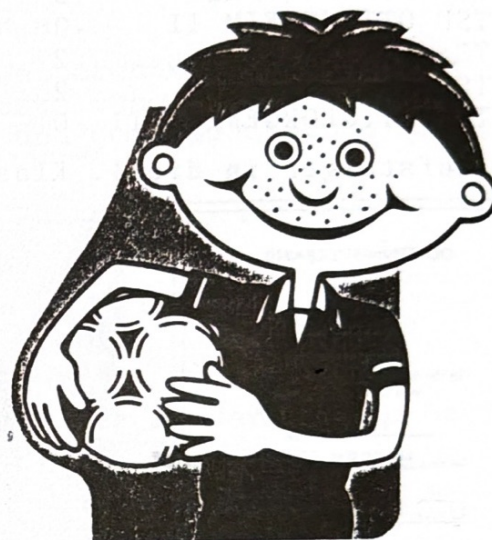
LN: Sind Eltern bzw. die Schule ein Hindernis bei der Aufbauarbeit?

W. Kaltenhuber: An die Eltern möchte ich die Bitte richten, die Kinder wieder regelmäßig zum Training zu schicken, besonders jetzt im Winter, wo zu Hause weniger Arbeit anfällt. Zum Schulalltag stellt das Training zweifelsohne eine Abwechslung dar. Obwohl die Kinder in der Schule viel leisten müssen, gehen 4 Stunden Training in der Woche sicherlich nicht ab, wenn man bedenkt, wieviele Stunden die Kinder auf der "Straße" verbringen.

LN: Was wünschst Du Dir von Deinen künftigen Schützlingen?

W. Kaltenhuber: Einsatzbereitschaft, Trainingsfleiß, besonders aber auch gute Kameradschaft.

LN: Wir danken für das Gespräch und wünschen viel Erfolg für die kommenden Aufgaben.



Starthilfe auf oberösterreichisch.

Was macht ein Lembacher, wenn er einen guten Start erwischen will? Er macht sich keine Sorgen. Seit dem er bei Herrn Hans Freissmuth oder Herrn Wilhelm Hopfner von der Oberösterreichischen mit der Kas-koversicherung vorgesorgt hat. Das hilft ihm, wenn zum Beispiel sein Auto unter die Räder gekommen ist. Das ist Sicherheit auf oberösterreichisch.



Oberösterreichische
Die Versicherung die hält.

O.Ö. Tennismannschaftsmeisterschaft**Region Nord 1987**

(=MÜHLVIERTEL)

72 Mannschaften spielten 1987 in 13 Klassen

(1 Regionalkl., je drei 1. - 4. Klassen)

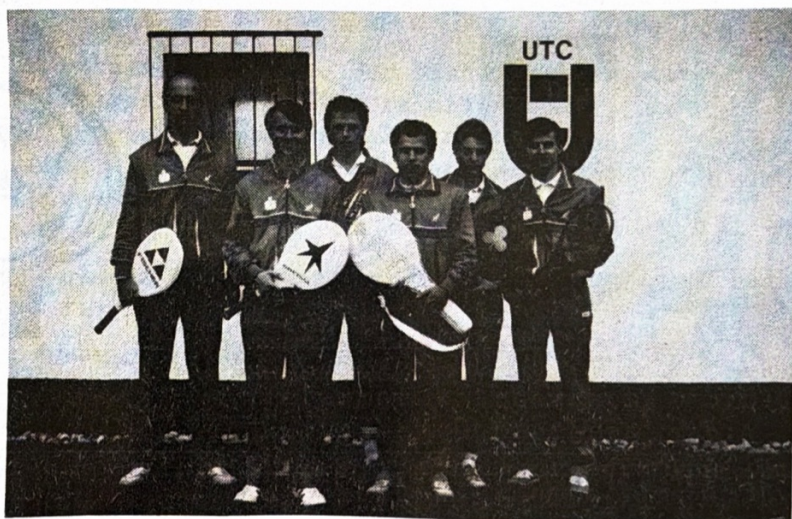
Meisterschaftsendstand**2. Klasse B - Herren**

1. UTC LEMBACH I *	5 Pkt.
2. TC STEYREGG II	3
3. TSU OTTENSHEIM II	3
4. TC KEFERMARKT	2
5. TSU KÖNIGSWIESEN	2
6. TSV ST.GEORGEN/G. II	0

Spielergebnisse:

Steyregg - Lembach	4:5
Kefermarkt - Lembach	3:6
Lembach - Ottensheim	5:4
Lembach - Königswiesen	8:1
St.Georgen - Lembach	4:5

* = Aufsteiger in die 1. Klasse B



v.l.: Herbert Kumpfmüller, Harald Bauer, Klaus Egger,
Reinhold Schaubmayr, Daniel Raus, Robert Weingartmann

Jugendmannschaftsmeisterschaft**1987 Region Nord**

1. TSV OTTENSHEIM
2. ÖTB TV PERG
3. UTC LEMBACH
4. DSG U. MAUTHAUSEN I
5. UTC NEUFELDEN
6. SV GALLNEUKIRCHEN
7. ASKÖ LICHTENBERG
8. ASKÖ KATSDORF
9. DSG U. MAUTHAUSEN II
10. TSV ST.GEORGEN/G.

4 Siege - 1 Niederlage

BEZIRKSMEISTERSCHAFTEN 1987

HERREN-EINZEL: 3.Pl.: Reinhold Schaubmayr
JUGEND-EINZEL: 3.Pl.: Daniel Raus bis 18 J.
JUGEND-EINZEL: 1.Pl.: Lukas Raus bis 14 J. 3.Pl.: Marko Höglinger
JUGEND-DOPPEL: 1.Pl.: L.Raus/M.Höglinger bis 14 J.

DIE SAISON 1987 WAR DER SPORTLICHE HÖHEPUNKT IN DER VEREINS-
GESCHICHTE DES U T C L E M B A C H * * * * *

TENNIS
DIE SAITE DER SIEGER!

**service**Sport:

Der Verein zur Förderung der österr. Jugend hält in den Semesterferien 1988 wieder eine Schiwoche mit Schikurs auf der

POSTALM - WELSER HÜTTE

für Kinder im Alter von 8 - 14 Jahren ab.

Diese Schiwoche dient der Erholung, Weiterentwicklung im Schisport und einer sinnvollen Freizeitgestaltung.

An diesem Kurs können nur körperlich und geistig gesunde Kinder teilnehmen.

SCHIGEBIET: Postalm - Welser Hütte

TERMIN: 8. - 13. 2. 1988

KOSTEN: S 1.950.--

Leitung:

Schilehrer und Leitung durch den Verein zur Förderung der österr. Jugend.

Bildung:

Für Interessierte ÖAAB-Mitglieder werden die im nachstehenden Alonge angebotenen Seminare empfohlen:

VERBINDLICHE ANMELDUNG

Ich melde hiermit meine Teilnahme für das angeführte Seminar. Ich habe zur Kenntnis genommen, daß eine Stornierung meiner Anmeldung nur aus wichtigen Gründen möglich ist und dem ÖAAB-Servicereferat spätestens 3 Tage vor Beginn des Seminars zu melden ist.

Beginn: Freitag 17.00 Uhr
Ort: Jugendheim Grünau

Ende: Samstag 16.00 Uhr

O 26. u. 27. Februar 1988

Thema: "Arbeits- und Sozialrecht"

O 4. u. 5. März 1988

Thema: "Wohnbauförderung und Steuern"

O 25. u. 26. März 1988

Thema: "Ideologie"
(zu ÖAAB-Themen)

Schriftliche Anmeldungen für diese Schiwoche:

Durch Eltern, bzw. Erziehungsberechtigte. Die Anmeldungen werden ab sofort beim Verein zur Förderung der österr. Jugend, 4013 Linz Humboldtstraße 24, entgegengenommen.

Tel.Auskünfte: 0732 / 66 28 51 - 14 (Frl. Stroblmair)

Der volle Kostenbeitrag ist mittels Zahlschein bis 14 Tage vor der Abfahrt einzuzahlen (Teilzahlungen sind möglich!).

LOHNSTEUERSPRECHTAG:

Am Samstag, den 9. Jänner 1988 findet um 09.00 Uhr im Gasthof

Altendorfer ein Lohnsteuersprechtag statt. Die erforderlichen Unterlagen, wie Lohnsteuerkarte etc. wären mitzubringen.

Bei diesem Sprechtag kann auch das Ansuchen um Pendlerbeihilfe gestellt werden.

Absender:.....

.....

Adresse:.....

.....

Funktion in der Partei:....

.....

.....

Tel:.....



An das

ÖAAB-Servicereferat

Humboldtstraße 24

4013 Linz

**ÖAAB —
nötiger den je**